

DAV Stiftung contra Rechtsextremismus und Gewalt

Tätigkeitsbericht 2008

Die DAV Stiftung contra Rechtsextremismus und Gewalt wirkt in ihrem achten Jahr. Zur Sicherstellung des notwendigen Rechtsrates übernimmt die Stiftung die Kosten der Rechtsberatung und -vertretung von bedürftigen Opfern politisch motivierter Gewalttaten schnell und unbürokratisch.

Die Zahl der Bedürftigen ist wie in den vergangenen Jahren nicht zurückgegangen. Einem Bericht der „Welt“ vom 9. Januar 2009 zufolge gab es in Deutschland etwa 2000 politisch motivierte Gewalttaten. Die Zahl der rechts- und linksextremistischen Vorfälle war dabei laut Statistik fast genau gleich hoch. Insgesamt gibt es allerdings deutlich mehr rechtsextrem motivierte Gewaltdelikte. Die Zahl im Bereich „Politisch motivierte Kriminalität rechts“ betrug bis zum 18. Dezember 2008 18.332. Dies ist bisher ein Höchststand. Seit 2008 fallen hierunter auch durch Unbekannt begangene Propagandadelikte mit rechtem Inhalt, z. B. Hakenkreuzschmierereien etc., welche in den vergangenen Jahren statistisch als „Politisch motivierte Kriminalität sonstige“ eingeordnet wurden. Die für Landeskriminalämter gegenüber dem Bundeskriminalamt geltende Meldefrist bei den Gewalt- und Straftaten läuft bis Ende Januar 2009. Insoweit können sich diese Zahlen noch erhöhen.

Seit der Errichtung der Stiftung wurden insgesamt 252 Anträge gestellt. Die Stiftung ist in der Anwaltschaft und bei Opferhilfen über Berlin hinaus bekannt.

Im Jahre 2008 wurden 44 Fälle an die Stiftung herangetragen. Das sind 9 Fälle mehr als im Kalenderjahr 2007. Zwei Anträge wurden zurückgenommen. Ein Kostenvorschuss wurde in 27 Fällen aus dem Jahr 2008 und in 6 Fällen aus dem Jahr 2007 gezahlt. Erledigung durch Übernahme der Anwaltskosten nach Beendigung des Verfahrens konnte in 23 Fällen aus dem Jahr 2008 und den Vorjahren verzeichnet werden. 12 Anträge aus dem Jahr 2008 waren bis zum Jahresende noch nicht entscheidungsreif. Mehrere neue Anträge für das Jahr 2009 wurden bereits eingereicht. Insgesamt zahlte die Stiftung im Geschäftsjahr 2008 einen Betrag von 37.401,23 Euro aus.

Allein diese Zahlen zeigen die Notwendigkeit der Stiftungsarbeit. Es wurde deutlich, dass rechtsextreme Gewalt sich nach wie vor keinesfalls nur gegen männliche Personen richtet und auch zahlreiche Deutsche Opfer sind.

rechtsextreme Gewalt gegenüber Ausländern

- Die Stiftung unterstützt einen jungen Mann, der am 6. Dezember 2007 Opfer eines rechtsextremistischen Angriffs in einem Linienbus nahe Heidelberg wurde. Der Fall ging durch die Presse. Gegen 0:00 Uhr stiegen sieben Personen dem Bus zu, in welchem der Mann als einziger Fahrgast saß. Anfangs wurden Lieder wie „deutsche Einheit, deutsche Einheit“, „Deutschland gehört den Deutschen“ sowie Parolen mit politisch rechtsgerichtetem Inhalt skandiert. Als der Mann in einen anderen Teil des Busses wechseln wollte, wurde er verbal angegriffen und u. a. als „Scheißtürke“ beleidigt. Die Angreifer versperrten ihm den Weg und fingen an, wahllos auf das Opfer einzuschlagen, wobei zwei Täter ihr Weizenbiertglas auf dem Kopf des Opfers leerten und ein weiterer ein Messer zog, mit welchem er in Richtung des Körpers des Opfers herumhantierte. Bei dem Versuch, an den Tätern vorbei zum Busfahrer zu gelangen, wurde das Opfer zu Boden gerissen und an den Beinen festgehalten. Sodann traten die Angreifer weiter auf ihr Opfer ein, wobei sich die Schuhe von den Füßen des Geschädigten lösten und sein Mobiltelefon auf den Boden fiel. Sowohl Schuhe als auch Handy nahmen die Täter an sich, öffneten über die Notentriegelung die hintere Tür des Busses und sprangen bei ungebremseter Fahrt aus dem Fahrzeug.
- Die Stiftung wurde anlässlich eines rassistisch motivierten Überfalls am 16. Februar 2008 in Berlin-Marzahn um Unterstützung des Opfers gebeten. Die Frau betreibt dort einen Blumenladen, in welchem sie am Tattat von drei Personen überfallen, geschlagen und zusammengetreten wurde. Darüber hinaus entwendeten die Täter die Kasse und zerstörten den Laden. Die Geschädigte wurde bei dem Übergriff erheblich verletzt und befindet sich seit dem Vorfall in psychologischer Behandlung. Polizeiermittlungen ergaben, dass die Täter zum Teil einschlägig und in nicht geringem Umfang vorbestraft sind.
- In einem weiteren Fall wurde ein Sudanese am 19. August 2007 anlässlich des Guntersblumer Kellerwegfestes in Rheinland-Pfalz Opfer eines ausländerfeindlichen Angriffs. Auf dem Nachhauseweg mit einem Bekannten ägyptischer Abstammung gegen 3:30 Uhr trafen sie auf eine Gruppe Jugendlicher, aus der heraus Ausrufe wie „Neger“, „Bambino“, „Die Neger machen wir platt!“ getätigt wurden. Sodann eskalierte die Situation, der Mandant wurde geschlagen und getreten, mit einer Weinflasche wurde versucht, ihm auf den Kopf zu schlagen, der Flaschenboden traf seine Schläfe, die Flasche ging kaputt. Am Boden liegend traten drei Täter immer wieder auf das Opfer ein und versuchten, es am Kopf zu treffen. Für einige Zeit war der Mandant dann bewusstlos. Er musste in ein Krankenhaus eingeliefert werden und trug sowohl Schnittwunden als auch Prellungen davon.
- Ebenfalls unterstützt wurde ein portugiesischer Staatsangehöriger, welcher in der Nacht vom 31. Januar auf den 1. Februar 2008 Opfer einer rassistisch motivierten Gewalttat in Leipzig wurde. Auf dem Nachhauseweg gegen 23:30 Uhr wurde er von vier Personen mit rechtsradikalem Erscheinungsbild nach Geld und Zigaret-

ten gefragt, was der Mann verneinte. Ohne weitere Ankündigung wurde er sodann tätlich angegriffen. Aufgrund zahlreicher Schläge ging er zu Boden und wurde auf dem Boden liegend weiter mehrfach getreten und geschlagen sowie mit Worten wie „Schwein“ und „Scheiß Ausländer“ beleidigt. Das Opfer musste hiernach für mehrere Wochen stationär behandelt werden. Er erlitt eine Nasenbeinfraktur und einen komplizierten Kieferbruch, der bereits zweimal operiert wurde.

- Mit Stiftungsgeldern wurde auch einem aus dem Irak stammenden Mann geholfen, der im April 2007 Opfer eines rassistischen Übergriffs in Halberstadt wurde. Dies ist deshalb besonders brutal und heimtückisch, da das Opfer schwerbehindert (Gehbehinderung) ist und unter morphinartigen Schmerzmitteln in hoher Dosierung steht, um die Schmerzen zu ertragen. Der Angriff erfolgte durch drei Personen, welche gemeinschaftlich mit Messer, Schlagstock sowie Tritten und Schlägen vorgingen. Das Opfer wurde als „Kanacke“ beleidigt, erhielt von einem Angreifer einen Tritt in den Rücken, fiel zu Boden und wurde daraufhin mit einem Teleskopschlagstock mehrfach gegen den Rücken, die Hände und die Beine geschlagen. Die beiden weiteren Täter traten mit den Füßen gegen den gesamten Körper des Mandanten. Er erlitt eine ca. 2 mm lange oberflächliche Kratzwunde, ein stumpfes Toraxtrauma, eine Schädelprellung sowie eine Kontusion des Beckens und Genitalbereichs.

rechtsextreme Gewalt gegenüber Andersdenkenden/Linken und Frauen

- Um finanzielle Hilfe wurde die Stiftung in einem Fall gebeten, bei dem der Mandant am 29. August 2007 in Gerwisch Opfer eines rechtsextremen Überfalls wurde. An diesem Abend feierte der Jugendliche gemeinsam mit anderen Personen eine Party in einem Proberaum, als gegen 20:15 Uhr ein stadtbekannter „Rechter“ mit einer Schusswaffe in den Raum kam, den Mandanten und die weiteren Gäste als „Scheißzecken“ beschimpfte und herumpöbelte. Den Mandanten beschmiss er mit einer Bierflasche, zielte auf ihn und drückte ab. Glücklicherweise handelte es sich bei der Waffe um eine Schreckschusspistole, die lediglich einen lauten Knall verursachte. Das Opfer erlitt ein Knalltrauma.
- In einem anderen Fall befand sich die Mandantin, die der linken Szene angehört, am 25. Mai 2006 mit drei weiteren Personen auf dem Bahnhof von Haldensleben und wollte am Abend mit dem Zug nach Magdeburg fahren. Auf dem Bahnsteig wurden sie und ihre Begleiter von einer Gruppe Personen, unter denen sich auch die Angeklagten befanden, mit beleidigenden Äußerungen („Rote Zecken, raus aus Haldensleben“) und „Sieg Heil“-Rufen zunächst beschimpft. Danach stürmten vier Personen auf die Mandantin und ihre Begleiter zu, schlugen diese und traten auf sie ein. Die Opfer suchten im inzwischen eingefahrenen Zug Schutz vor weiteren körperlichen Misshandlungen. Die Angreifer riefen währenddessen immer wieder „Sieg heil“ und schlugen auch noch im Zug auf die Opfer ein. Die Mandantin erlitt dabei einzelne Hämatome und hatte Schmerzen am ganzen Körper.

- Die Stiftung leistete auch finanzielle Unterstützung für eine Mandantin, die am 21. Dezember 2007 gegen 23:58 Uhr drei Personen in einer Parkanlage in Halberstadt begegnete und angegriffen wurde. Eine Person (weiblich) rief: „Du bist doch links!“, stieß sie auf die Rasenfläche, versetzte ihr mehrere massive Faustschläge ins Gesicht, fasste ihr in die Haare und riss sie zu Boden. Mit der Aufforderung: „Sag, dass Du sterben willst“ wurde die Mandantin einige Meter über den Boden geschleift. Um ihr Aufstehen zu verhindern, setzte sich die Angreiferin auf sie und fixierte sie am Boden. Einer der Mittäter hielt das Opfer am Kopf fest, während ihr die Angreiferin erneut eine Vielzahl von Faustschlägen versetzte. In dieser Situation fasste der weitere Mittäter dem Opfer von hinten durch die Beine, manipulierte durch Streicheln an ihrem bedeckten Geschlechtsteil und die Angreiferin setzte ihre Faustschläge fort. Sodann stand sie auf und trat mindestens 10 bis 20 mal mit ihren Stiefeletten auf das Gesicht des Opfers ein. Dieses erlitt hierdurch eine Mittelgesichtsfraktur, musste als Notfall zur stationären Behandlung ins Krankenhaus eingeliefert und operativ versorgt werden.
- Ebenso wurde das Opfer eines Übergriffs am 21. Mai 2005 während eines Volksfestes in Potsdam von der Stiftung unterstützt. Dort war der Mandant zusammen mit einigen Freunden von mehreren, in Potsdam einschlägig bekannten Rechtsextremen erst angesprochen und dann tätlich angegriffen worden. Der Mandant und seine drei Begleiter hielten sich zur Tatzeit gegen 1:30 Uhr vor einem Bierstand auf. Die Täter standen in einiger Entfernung, bis es zu der verbalen Provokation kam: „ANTIFA bedeutet Widerstand/Kampf. Wir wollen mit Euch kämpfen!“ Einer der Täter schlug plötzlich dem Mandanten mit der Faust ins Gesicht, zog ihn von hinten an seinem Haarzopf zu Boden, so dass dieser auf dem Rücken zum Liegen kam, trat ihm mit den Füßen ins Gesicht und ca. zwei bis dreimal gegen die rechte Oberkörperseite. Das Opfer erlitt Schürfwunden und Hämatome im Gesicht.

Die Stiftung ist weiter auf Spenden angewiesen. Die Anwaltschaft ist aufgerufen, die Stiftung zu unterstützen. Neben der Möglichkeit der direkten Spende kann man bei den Gerichten auch darauf hinwirken, dass die Stiftung durch gerichtliche Geldauflagen gemäß § 153 a StPO begünstigt werden kann. Sie ist in die Listen der gemeinnützigen Einrichtungen aufgenommen, denen diese Geldauflagen zu gute kommen können.

Bitte unterstützen Sie unser Anliegen. Leisten Sie einen kleinen oder größeren Beitrag auf das Konto der Stiftung bei der Dresdner Bank Bonn: KTO 2 078 296 01, BLZ: 370 800 40.



Rechtsanwalt
Swen Walentowski
Geschäftsführer